

(Vorher Textlesung aus 1. Korinther 13, 1-8a +13 (Basisbibel))

Was für starke Worte! Was für eine Beschreibung davon, wie die Liebe ist. Und das Beste: Die Liebe hört niemals auf! Sie wird alles überdauern!

Im Anspiel der Teens haben wir gespürt, wie es sein kann, wenn die Liebe das Sagen hat. Alltägliche Situationen, die wir alle kennen, und in denen eine Entscheidung gefordert ist. Den Teens ist es eben gut gelungen, Entscheidungen zugunsten der Liebe zu treffen. Aber wir wissen alle auch, dass das nicht immer so einfach ist und dass man dann, wenn es drauf ankommt, manchmal eben doch anders entscheidet.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ – das schreibt Paulus an die Gemeinde im damaligen Korinth.

Ich weiß nicht, wie es dir mit diesem Satz geht, aber ich finde, dass sich das utopisch anhört. Schön, aber unrealistisch. Wie soll das funktionieren, dass ALLES, was man tut, in Liebe geschieht? Die Frage haben ja auch schon Janne und Theo vorhin gestellt.

Wie gesagt, es wäre schön, wenn das ginge, denn diese Aufforderung spricht doch mitten hinein in alle Spannungen und Probleme unseres Lebens. Sie spricht überall da hinein, wo wir Streit und Konflikte erleben: ihr kennt das aus euren Familien und Partnerschaften oder auch am Arbeitsplatz, ihr Teens kennt das in der Schule, wir erleben es auch in der Kirche. Ich denke auch an den Umgangston in den sozialen Medien, der immer rauer wird. Habt ihr schon mal so richtig negative Äußerungen irgendwohin geschrieben? Häufig ist im Netz von Liebe nichts zu merken (man spricht dabei von „Hate Speech“, der schon über 40% der Internetnutzer ausgesetzt gewesen sein sollten).

Alles in Liebe geschehen zu lassen, wäre doch die Lösung für die Probleme in unserem Leben und in der Welt.

Wahrscheinlich ist es klar, aber ich will es kurz sagen, dass Paulus hier nicht von einer romantischen oder erotischen Liebe spricht. Er meint eine uneigennützig, zwischenmenschliche Liebe. Eine, die die Kraft hat, alles zu verändern.

Aber trotzdem bleibt die Frage, wie alles in Liebe geschehen soll, zum Beispiel

- Autofahren oder
- die Meinung des anderen stehen lassen, wenn sie von der eigenen unendlich weit weg ist oder
- aus gelassen aushalten, wenn jemand schlecht über einen redet oder
- freundlich bleiben, wenn man schlecht gelaunt ist (das kennt ihr Teens wahrscheinlich auch ganz gut)
- usw.

Paulus meint es ernst und ist der Ansicht, dass es machbar ist. Er gibt keinen gut gemeinten Ratschlag nach dem Motto „Versuch es doch mal mit Liebe.“

Wenn man die Bibel und das, was in ihr steht, besser verstehen will, sollte man immer den Kontext/den Zusammenhang betrachten (das hilft übrigens fast immer, wenn wir etwas oder jemanden nicht verstehen). Das, was hier gesagt wird, müssen wir also in Beziehung setzen zu der damaligen Situation und zu den Menschen, an die sich die Worte richten.

Genau das möchte ich jetzt tun.

Wir befinden uns ungefähr im Jahr 55 nach Christus. Korinth war damals eine berühmte Hafenstadt, die aber ihre besten Zeiten hinter sich hatte. Die Stadt war aber immer noch ein Knotenpunkt für Handelsschiffe aus aller Welt. Mit den Schiffen kamen nicht nur Waren, sondern auch viele verschiedene kulturelle und religiöse Praktiken nach Korinth. Bei Ausgrabungen hat man Tausende von Tempeln und religiösen Opferschreinen entdeckt.

Mittendrin in dieser Vielfalt der Kulturen und Religionen lebte die christliche Gemeinde. Sie bestand zum Teil aus Christen, die vorher Juden waren und aus solchen, die vorher andere Götter angebetet haben. Anders als heute trafen sich die Christen und Christinnen meistens in kleineren Hausgemeinden und dann meist auch in ihren jeweiligen Milieus.

Es gab reiche Hausbesitzer und es gab Sklaven, die gar nichts besaßen. Es gab gebildete Menschen in der Gemeinde und ungebildete (wobei es wahrscheinlich mehr ungebildete gab als gebildete). Die Mitglieder dieser Gemeinde hatten unterschiedliche Ansichten in Bezug auf Rechtsangelegenheiten, Ehe, Freiheit oder sexueller Moral. Sie hatten Konflikte wegen theologischer Fragen. Sie stritten um die Hierarchie in der Gemeinde. Es ging also alles andere als harmonisch zu. Paulus hatte diese Gemeinde gegründet und eine innige Beziehung zu ihr. Er möchte natürlich, dass die Christen in Korinth in Frieden miteinander leben – trotz aller Unterschiedlichkeiten. Welchen Weg sieht er, damit ein friedliches Miteinander gelingen kann?

Erstens sagt er an anderer Stelle: Nehmt Rücksicht aufeinander!

Zweitens weist er auf zwei Gemeinsamkeiten hin: zum einen auf das Kreuz als **den** Mittelpunkt des Glaubens und zum anderen auf die Gleichheit vor Gott trotz aller Unterschiedlichkeiten.

Und er spricht drittens sehr eindrücklich von der Liebe Gottes. Paulus sagt, dass nur die Liebe letzten Endes Bedeutung hat und dass es allein auf sie ankommt. Wenn Liebe zu einer Lebenshaltung wird, ist sie die Lösung der Probleme und Konflikte.

Wenn wir uns die Situation der Korinther anschauen, merken wir, dass es bei uns heute gar nicht so sehr anders aussieht. Auch wir leben in Spannungsfeldern, stehen in Konflikten, stecken fest in unterschiedlichen Ansichten. Paulus würde uns heute dasselbe sagen: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Er würde sagen: „Lasst euer Denken, Handeln und Tun von der Liebe bestimmen.“

Aber noch einmal die Frage, wie das funktionieren kann. Um das zu beantworten, will ich einen Blick auf die Quelle der Liebe werfen, denn Paulus erfindet hier nichts Neues. Sein „Liebeskonzept“ hat er sich nicht selbst ausgedacht. Es zieht sich durch die ganze Bibel.

Zugegeben, das Alte Testament ist an vielen Stellen schwer zu verstehen. Aber eins ist schon dort ganz klar zu erkennen: Liebe ist das Wesen Gottes. Er entscheidet sich für den Menschen, und zwar aus Liebe. Im Alten Testament finden wir Bilder für diese Beziehung zwischen Gott und Mensch, Bilder wie das von der Braut und dem Bräutigam oder das von Vater und Kind. Diese Bilder beschreiben das innige Verhältnis zwischen Gott und Mensch. An einer Stelle im Alten Testament sagt Gott: **„Ich habe euch schon immer geliebt, darum bin ich euch stets mit Güte begegnet.“** Jeremia 31,3

Am deutlichsten offenbart Gott seine Liebe jedoch in seinem Sohn, den er als himmlischen Abgesandten auf die Welt schickt. In Jesus wird Gott Mensch, stellt sich auf eine Stufe mit uns, wird wie wir. Er erträgt alles und stirbt am Kreuz. Das tat er, um Gott und Mensch miteinander zu versöhnen. Er wird begraben. Aber er bleibt nicht im Grab. Er ist auferstanden und er lebt.

Das Kreuz ist DAS Zeichen für Liebe und Selbsthingabe. Jesus geht diesen Weg, ohne irgendetwas von uns vorher dafür einzufordern. Sein Weg ist ein Weg der Liebe ohne Bedingungen an uns. Jesus beschreibt das in Johannes 3,16: **„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“** Johannes 3,16

Gottes Liebe ist so ganz anders als unsere. Unsere Liebe ist abhängig von dem Menschen, dem sie gilt, von den Situationen, in denen wir stehen und auch davon, wie wir „drauf“ sind. Sie wird beeinflusst, zum Beispiel dadurch wie wir behandelt werden.

Gottes Liebe stellt keine Bedingungen. Sie lässt sich nicht beeinflussen. Sie gilt dir uneingeschränkt. Seine Liebe hängt nicht von deiner ab. Er liebt dich, weil er dich lieben will! Auch dann, wenn du dich selbst nicht liebenswert findest und wenn niemand sonst dich liebt (was ich nicht hoffe). Du magst jetzt denken: „Du kennst mich nicht, Britta. Du kennst meine Gedanken nicht und all das, was ich Schlimmes getan habe.“ Das stimmt, ich kenne das alles nicht. Aber Gott kennt es. Er kennt dich durch und durch, und trotzdem liebt er dich.

Der britische Theologe Charles Wesley (gestorben 1788) hat gesagt: **„Er liebt uns. Er liebt und, weil er uns lieben will.“**

Ich war vor kurzem in Dänemark und hatte dort ein Haus direkt am Meer. Gibt es etwas Schöneres, als den ganzen Tag aufs Meer schauen zu können? Und während meiner Zeit dort dachte ich immer wieder, dass das Meer wie Gottes Liebe ist. So unfassbar weit, so unergründlich tief, so unbändig und wild.

Ich spreche darüber so ausführlich, weil die Liebe Gottes der Schlüssel ist. Sie kann möglich machen, dass alles in Liebe geschieht. Denn: Wenn du dich geliebt weißt, kannst du andere lieben. **Das Geheimnis der Liebe besteht darin, als geliebter Mensch zu leben.**

Die Teens sind in dem Anspiel vorhin immer wieder zum Kreuz gegangen, um sich Farbe – also Liebe – zu holen. Dort am Kreuz ist ihre Quelle der Liebe, um anderen in Liebe begegnen zu können. Und so erfahre ich das auch in meinem Leben: Jesus ist meine Quelle der Liebe.

Gottes Liebe für sich anzunehmen, ist zuerst einmal eine grundsätzliche Entscheidung. Darf seine Liebe dein Herz erfassen und füllen?

Im hebräischen Verständnis ist das Herz das Zentrum des menschlichen Seins: der Wille, der Verstand, die Emotionen. Es ist das eigentliche Selbst, die Mitte des Bewusstseins und des Unbewusstseins. Wenn unser Herz im Alltag hart wird – und das wird es immer wieder – kann Gottes Liebe es wieder weich werden lassen. Franz von Sales hat ein Gebet formuliert, das helfen kann, das Herz wieder in die Gegenwart Gottes zu bringen:

„Wenn dein Herz wandert oder leidet, bring es behutsam an seinen Platz zurück und versetze es sanft in die Gegenwart deines Gottes. Und selbst, wenn du nichts getan hast in deinem ganzen Leben, außer dein Herz zurückzubringen und wieder in die Gegenwart unseres Gottes zu versetzen, obwohl es jedes Mal wieder fortlief, nachdem du es zurückgeholt hast, dann hast du dein Leben wohl erfüllt.“ Franz von Sales

Wir wissen, dass wir nicht vollkommen lieben können. Paulus weiß das und Gott weiß es sowieso. Aber darum geht es auch nicht. Es geht nicht um Perfektion.

Es geht um die Beziehung zwischen Gott und dir und um die Veränderung deines Herzens. Es geht um einen Prozess. Liebe ist ein lebenslanges Übungsfeld, in dem wir auch scheitern dürfen. Das ist wie auf einer Baustelle. Schritt für Schritt verändert sich dein Herz. Schritt für Schritt verändern sich dein Denken und Handeln. Und das hat Auswirkungen – in unseren Familien, auf der Arbeit, in der der Schule, beim Autofahren, beim Einkaufen. Wo auch immer du bist.

Wie wäre es, wenn wir unseren Alltag nicht im Stress beginnen, sondern uns einen kleinen Moment daran erinnern, wie sehr wir geliebt sind. Also unser Herz in die Gegenwart Gottes bringen. Wie wäre es, wenn wir mit dem Bewusstsein in den Tag gehen, dass andere Menschen ebenso von Gott geliebt sind wie wir (auch wenn man bei manchen den

Love under construction

Predigt am 16. Juni 2024 von Britta Koß-Misdorf

Grund dafür niemals verstehen wird)? Dann könnten wir andere doch viel eher ertragen, auch wenn sie noch so sehr nerven. Wie sehr kann sich unsere Welt verändern, wenn wir so leben. Denn ich bin überzeugt, dass jede noch so kleine Liebestat eine große Bedeutung hat. Jede Liebestat hinterlässt Spuren. Manchmal sehen wir die vielleicht nicht, aber der Mensch, der sie erlebt, spürt sie.

Es sind im Alltag doch oft eher die kleinen Dinge, die einen Unterschied machen und in denen Liebe sichtbar wird:

- jemandem unaufgefordert Hilfe anbieten
- sich Zeit zum Zuhören nehmen (und das Handy mal wegzulegen)
- jemanden ehrlich fragen, wie es ihm / ihr geht
- den Eltern im Garten helfen
- jemanden anlächeln, den man gar nicht kennt
- im Bus aufstehen, weil jemand den Platz dringender braucht als man selbst
- jemanden um Vergebung bitten
- ...

Euch fallen bestimmt noch viel mehr Gelegenheiten ein, in denen ihr in Liebe handeln könnt. Die Möglichkeiten sind unendlich.

Liebe Teens, wir verabschieden euch heute. Ihr werdet uns im TIM fehlen, so viel ist sicher. Aber es ist gut, dass man sich weiterhin begegnen wird. Was wir euch wünschen? Dass ihr in euren Herzen bewahrt, dass Gott euch über alles liebt und dass ihr viele Spuren der Liebe in eurem Leben hinterlasst.